



BURG OBERWINTERTHUR (HOLLANDHAUS)

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Zürich](#) | [Bezirk Winterthur](#) | [Winterthur](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Baulich stark veränderte Turmburg im ehemaligen Kastellareal auf dem Kirchhügel von Oberwinterthur, 2 km nordöstlich vom heutigen Stadtzentrum von Winterthur. Sie war im 12. und 13. Jhdt. vermutlich der Wohnsitz der Meier von Oberwinterthur. Neben dem mittelalterlichen Hauptbau sind auch noch Reste der römischen Befestigungsanlagen sichtbar.

Informationen für Besucher

GPS

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 30' 22.65" N, 08° 45' 21.83" E](#)
Höhe: 470 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [699.250 / 262.560](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Vom Stadtzentrum Winterthur der Frauenfelderstrasse in Richtung Oberwinterthur folgen. Rund 600 Meter nach der Überquerung der Bahnlinie links in die Römerstrasse einbiegen, diese führt bergseitig an den Kirchhügel heran (Parkplätze nahe der Kirche).



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Ab Winterthur Hauptbahnhof zahlreiche S-Bahn- und Busverbindungen zum Bahnhof Oberwinterthur. Von da sind es nur wenige Schritte zur Burg.



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

Das Hollandhaus wird bewohnt, es ist nur eine Aussenbesichtigung möglich.



Eintrittspreise

-



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



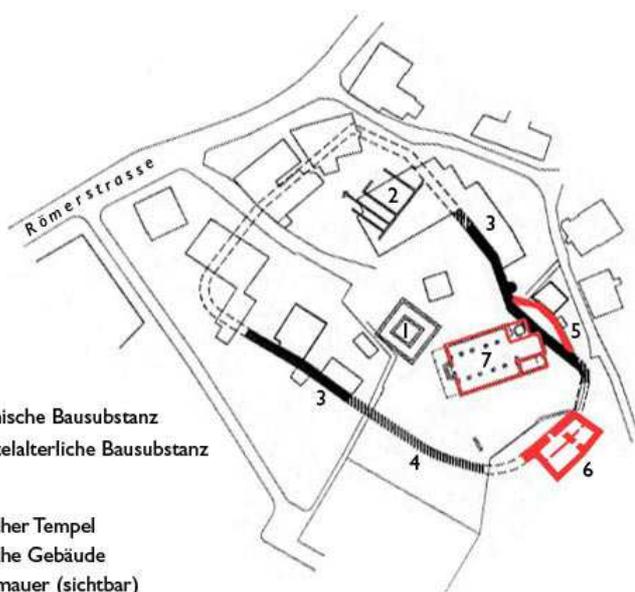
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



— römische Bausubstanz
— mittelalterliche Bausubstanz

- 1) Römischer Tempel
- 2) Römische Gebäude
- 3) Kastellmauer (sichtbar)
- 4) Kastellmauer (verschwunden)
- 5) Mittelalterliche Mauer
- 6) Hollandhaus
- 7) Kirche St. Arbogast

0 20 40 Meter

Historie

Bereits im 1. Jhdt. n.Chr. errichteten die Römer im heutigen Oberwinterthur das Kastell Vitudurum. Diese erste Befestigungsanlage und das zugehörige Dorf wurden im 3. Jhdt. bei Einfällen der Alamannen zerstört. Unter Kaiser Diokletian wurde das Kastell auf dem späteren Kirhhügel im Jahr 294 aber wieder aufgebaut und wohl erst im 5. Jhdt. endgültig aufgegeben.

Oberwinterthur blieb jedoch weiter besiedelt. Der Ort fand in den zeitgenössischen Chroniken Erwähnung, als 919 «ad Wintertura» König Rudolf II. von Hochburgund durch Herzog Burchard II. von Schwaben besiegt wurde. Unklar ist, wo die um die Jahrtausendwende auftretenden Herren von Winterthur aus der edelfreien Familie der Udalrichinger ihren Adelsitz hatten. Er wird sowohl im Areal des Kastells als auch auf der weiter nördlich gelegenen [Mörsburg](#) vermutet.

1155 bestätigte Kaiser Friedrich I. dem Bischof von [Konstanz](#) den Besitz eines Hofes in Winterthur samt der Kirche. Diese Güter wurden von den Meiern von Oberwinterthur verwaltet, die mit den Brüdern Heinrich und Konrad ab 1175 in den Schriftquellen auftauchen. Als Wohnsitz dürfte ihnen die Turmburg gedient haben, die im Hochmittelalter an den Rand der Kastellmauer angebaut wurde. Die Grundmauern des Gebäudes sind bis zu 1,3 Meter dick. Eine Ausnahme bildet die nordwestseitige Mauer: Sie wurde direkt auf den römischen Bering gestellt und weist eine Stärke von 2,2 Metern auf. Ein Teil des Kastellareals diente wohl als Burghof.

Um die Mitte des 13. Jhdts. kamen für die Meier von Oberwinterthur neue Wohnsitze hinzu: 1254 benannten sie sich erstmal nach der [Neuburg \(Hoch-Wülflingen\)](#), und 1273 wurden sie durch König Rudolf von [Habsburg](#) mit der Mörsburg belehnt. Fortan blieb das bischöfliche Meieramt mit jener Burg verbunden. 1363 bis 1569 amtierten die Herren von [Goldenberg](#) von der Mörsburg aus als Meier. Max Blarer von [Wartensee](#), Schwiegersohn des letzten Goldenbergers, verkaufte das Meieramt mitsamt der Mörsburg 1598 an die [Stadt Winterthur](#).

Die Burg Oberwinterthur erfuhr in nachmittelalterlicher Zeit verschiedene Erweiterungen und Umbauten. 1567 wurde auf der Nordseite ein Wohnteil angebaut, gleich hoch wie der alte Turm, doch mit anderen Geschosshöhen. Im 18. Jhdt. kam noch ein scheunenartiger Anbau hinzu, der dem Gebäude sein turmartiges Aussehen nahm.

Bis 1754 diente die Burg als Pfarrhaus, ging dann aber in privaten Besitz über. Wohl weil einer der Bewohner in holländischen Kriegsdiensten tätig war, erhielt das Bauwerk im Volksmund den Namen «Hollandhaus». 1922 wurde es von der Stadt Winterthur gekauft, die 1937 gar einen Abbruch plante. Nach einem Einspruch des historisch-antiquarischen Vereins wurde darauf aber verzichtet. In den 1950er Jahren wurde das Gebäude renoviert. Heute enthält es Mietwohnungen.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

Dejung, Emanuel / Zürcher, Richard - Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. VI: Die Stadt Winterthur | Basel, 1952 | S. 285-287 und 312-313

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 4: Zürich, Schaffhausen | Kreuzlingen, 1968 | S. 92-94

Stauber, Emil - Die Burgen des Bezirkes Winterthur und ihre Geschlechter [285. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur] | Winterthur, 1953 | S. 198-201

Zeller-Werdmüller, Heinrich - Zürcherische Burgen | In: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 48./49. Jhrg. | Zürich, 1894-1895 | S. 350

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 19.02.2017 [OS]